

Grundsätze für Humanistische Lebenskunde

Der Bundesvorstand des Humanistischen Verbandes Deutschlands hat am 22. Juni 2007 folgende Grundsätze für das Unterrichtsfach Humanistische Lebenskunde in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland beschlossen:

Präambel

Das Fach Humanistische Lebenskunde ist in den Ländern Berlin und Brandenburg ein weltanschauliches Unterrichtsfach in Verantwortung des Humanistischen Verbandes. Es ist dem Religionsunterricht rechtlich gleichgestellt. Seine Einführung wird in weiteren Bundesländern in Gleichstellung zum Religionsunterricht angestrebt.

Der Humanistische Verband Deutschlands versteht das Fach Humanistische Lebenskunde als Beitrag zu einer pluralistischen Schule und als uneingeschränkt freiwilliges Angebot vor allem für jene Schülerinnen und Schüler, die religiös nicht gebunden sind. Die Teilnahme am Unterricht ist auch für religiös gebundene Schülerinnen und Schüler möglich, sofern sie selbst bzw. ihre Eltern dies wünschen.

Der Humanistische Verband Deutschlands unterstützt nachdrücklich die Einrichtung integrativer wertebildender Fächer wie dies 2006 mit dem Ethikunterricht in Berlin und 1996 – eingeschränkt – mit dem Fach Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER) in Brandenburg erfolgt ist. Mit diesen Fächern wie auch mit den Fächern Ethik, Werte und Normen, Praktische Philosophie u.a. als Wahlpflichtfächern bzw. Ersatzfächern steht Humanistische Lebenskunde nicht in einem Konkurrenzverhältnis. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Beschäftigung mit Religionen und Weltanschauungen in den genannten Ethikfächern auf wissenschaftlicher Grundlage, religiös-weltanschaulich neutral und ausgewogen erfolgt. Das schließt eine hinreichende Beschäftigung mit der Bedeutung, Tradition und Gegenwart der Aufklärung und des weltlichen Humanismus im Unterricht dieser Fächer ein.

I. Grundlagen, Aufgaben und Ziele des Faches

- Der Unterricht im Fach Humanistische Lebenskunde fußt auf dem Humanismus als Bemühen um Humanität und solidarisches Miteinander, um eine der Menschenwürde und freien Persönlichkeitsentfaltung entsprechende Gestaltung des Lebens und der Gesellschaft. Dies soll insbesondere durch Bildung und Erziehung sowie die Schaffung notwendiger Lebens- und Umweltbedingungen erreicht werden. Bei der Förderung von Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern haben die Tradition, die Werte und die Ideen des *weltlichen* Humanismus einen zentralen Stellenwert.

Im Unterricht wird vermittelt, dass der weltliche Humanismus eine mehr als 2500 Jahre alte Tradition hat und eine diesseitig orientierte Lebensauffassung und Weltanschauung ist, nach der ein sinnvolles und erfülltes Leben ohne religiöse Dogmen und deren Verhaltensvorschriften möglich und auch wünschenswert ist.

- Für den Lebenskundeunterricht maßgebliche Werte und Ideen einer weltlich-humanistischen Lebensanschauung sind zunächst die allgemeinen Werte und Ideen, die in der Menschenrechtserklärung, in der UNO-Kinderrechtskonvention und im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ihren Ausdruck gefunden ha-

ben. Daran schließen Werte und Ideen des weltlichen Humanismus an, wie sie für den Humanistischen Verband in seinem "Humanistischen Selbstverständnis" beschrieben sind.

- Bildung und Erziehung im Fach Humanistische Lebenskunde nimmt Schülerinnen und Schüler als Subjekte ihrer Entwicklung ernst und unterstützt sie darin, ihre Persönlichkeit zunehmend selbstbestimmt und frei zu entfalten, ihre Urteilsfähigkeit in Fragen der Lebensorientierung zu entwickeln, sich selbst und anderen gegenüber verantwortlich zu handeln und sich aktiv und konstruktiv in der Gesellschaft und für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen zu engagieren.
- Das freiwillige Fach Humanistische Lebenskunde hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen für eine zunehmend reflektierte, selbstbestimmte, mündige, sozial verantwortliche und allein diesseits- orientierte Lebensführung zu unterstützen (Förderung humanistischer Kompetenz). Grundlage für den Unterricht sind die Tradition, die Werte und die Ideen des weltlichen Humanismus.

Dazu gehört, über die Förderung von Basiskompetenzen wie Selbst- und Sozialkompetenz, und allgemeine Methodenkompetenz - also allgemeiner Handlungskompetenz - hinaus die Förderung von fachspezifischen Kompetenzen wie der Kompetenz zur Weltdeutung und Sinnfindung unter besonderer Berücksichtigung des weltlichen Humanismus, der moralisch-ethischen Kompetenz, der Kompetenz zur biografischen Reflexion und Lebensplanung und der Kompetenz zur Wahrnehmung von Verantwortung für Natur und Gesellschaft.

Diese Kompetenzen sind auch in Hinblick auf ihre verschiedenen Dimensionen zu fördern: von der Wahrnehmung, Bewertung und Deutung bis hin zur Entwicklung und Umsetzung von Handlungskonzepten. Für Humanistische Lebenskunde sind dabei eine an Erfahrung, Rationalität und Vernunft orientierte Entwicklung ethischer Urteilsfähigkeit und moralischen Verhaltens besonders bedeutsam.

Das Fach Humanistische Lebenskunde ist auf folgende *allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele* als Haltungen bzw. Fähigkeiten orientiert:

- Menschenwürde, Vernunft und Rationalität als allgemeingültige Orientierungen anerkennen
- bewusst eigene ethische Positionen und Lebensanschauungen entwickeln
- ethische Reflexion mit moralischem Engagement und kritischem Denken verbinden
- sich selbst und jeden anderen Menschen in seiner Autonomie und Unantastbarkeit erkennen, akzeptieren und würdigen
- mit eigenen und fremden Gefühlen, Ängsten, Wünschen und Hoffnungen bewusst und sensibel umgehen können
- Selbstbestimmung mit gesellschaftlicher Verantwortung und solidarischem Verhalten verbinden
- individuelle Lebenserfahrung als psychische und soziale Basis für Lebensauffassungen erkennen
- wissenschaftliche Erkenntnisse sowie Tatsachen von subjektiven Annahmen und Glaubensvorstellungen unterscheiden lernen
- die Glaubens-, Gewissens- und Meinungsfreiheit aller Menschen anerkennen und achten
- kritisches Bewusstsein und Handlungsfähigkeit gegenüber Diskriminierungen wegen des Geschlechts, der ethnischen Herkunft, der Religion bzw. Weltanschauung, der sexuellen Orientierung, Behinderung usw. entwickeln
- kulturelle Hintergründe von Weltanschauungen und Religionen verstehen

- Menschenrechte als über allen Religionen und Weltanschauungen stehende allgemeingültige Vereinbarung verstehen
- ein historisch-kritisches Verständnis von Religionen und Weltanschauungen entwickeln und sie an ihrem Verhältnis zu Menschenrechten messen
- Positionen und Wertorientierungen der Aufklärung und des Humanismus kritisch überprüfen und auf das eigene Leben beziehen können
- kulturelle Unterschiede als Erweiterung von Erfahrungsmöglichkeiten und als mögliche Anregung zur eigenen Veränderung begreifen
- gesellschaftliche Realität als von Menschen verursacht und als veränderbar erkennen und
- die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse an Wertvorstellungen und Orientierungen einer humanistischen Ethik binden lernen.

II. Bildungsstandards und Inhalte des Faches

- Der Unterricht im Fach Humanistische Lebenskunde ist auf die nachhaltige Förderung von allgemeinen und fachspezifischen Kompetenzen orientiert. Durch die Festlegung von Bildungsstandards hinsichtlich der Kompetenzförderung wird eine Grundbildung der Schülerinnen und Schüler zum Humanismus angestrebt, einschließend die Erziehung zu einem entsprechenden Verhalten. Das Anforderungsniveau der Bildungsstandards wird als Mindestanforderung bestimmt. Es soll in etwa der Hälfte der Unterrichtszeit erreichbar sein. Dadurch wird eine hinreichende Freiheit der Lehrkräfte gesichert, auf spezifische Lernbedürfnisse, Schülerwünsche, Gegebenheiten vor Ort und aktuelle Ereignisse einzugehen.
- Inhalte werden im Rahmen folgender Lernfelder in Form von thematischen Schwerpunkten und Themenvorschlägen bestimmt:
 - Humanismus
 - Persönlichkeitsentwicklung
 - Soziale Beziehungen
 - Verantwortung für Natur und Gesellschaft

Eingeschlossen sind jeweils Fragen der Ethik, der Menschenrechte und des interkulturellen Dialogs.

III. Religionen und andere Weltanschauungen im Unterricht

- Schülerinnen und Schülern sollen bei der Entwicklung ihrer Fähigkeiten zur selbstbestimmten Orientierung bei existenziellen Lebensfrage unterstützt werden, so auch bei der Entwicklung ihrer Welt- und Lebensanschauung. Deshalb gehört zum Lebenskundeunterricht nicht nur das Kennenlernen des weltlichen Humanismus, sondern auch die Beschäftigung mit Religionen und anderen Weltanschauungen. Dabei wird der Unterricht Kompetenzen dafür vermitteln, mit religiös gläubigen Kindern und Jugendlichen unvoreingenommen reden zu können und dafür auch ein Grundwissen über Religionen aufbauen helfen. Religionen und andere Weltanschauungen werden nicht diffamiert, sondern als Bemühungen von Menschen interpretiert, Antworten auf existenzielle Fragen zu finden. Zugleich werden ideologische Funktionen und gesellschaftliche Rollen von Religionen und Weltanschauungen analysiert. Alle Religionen und Weltanschauungen werden letztlich daran gemessen, welches Verhältnis sie zu den Menschenrechten formulieren und praktizieren.

IV. Qualitätskriterien für den Unterricht

- Wie für jeden guten Unterricht gelten für den Unterricht im Fach Humanistische Lebenskunde allgemeine Qualitätskriterien wie Kompetenzorientierung, Wissenschaftsbezug und Schülerorientierung, ein anregendes Lernklima, eine gute Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln u.a.m. Im Unterschied zu den meisten anderen Fächern widmet sich der Lebenskundeunterricht den Fragen der existenziellen Orientierung, der Persönlichkeitsentwicklung und der Lebensführung der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße.

V. Lehrkräfte und ihre Qualifizierung

- Von den Lehrkräften des Lebenskundeunterrichts wird ein hohes Maß an Selbsterflexion, an allgemein-menschlicher, fachspezifischer und didaktisch-methodischer Kompetenz erwartet. Schülerinnen und Schülern gegenüber sollen sie Wertschätzung, Offenheit für Dialog, Vertrauenswürdigkeit und Glaubwürdigkeit hinsichtlich ihrer eigenen Positionen ausstrahlen können. Darüber hinaus wird von ihnen erwartet, dass sie sich gegenüber anderen Fachlehrkräften, aber auch gegenüber Partnern im schulischen Umfeld kooperativ verhalten.
- Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Lehrkräfte ist integraler Bestandteil ihrer Aus- und Weiterbildung. Diese erfolgt durch Einrichtungen des Humanistischen Verbandes, möglichst in Kooperation mit Universitäten und Hochschulen. Eigenständige Humanismus-Studiengänge an Universitäten und Hochschulen werden angestrebt.

Die fachliche Qualifizierung der Lehrkräfte erfolgt mit folgenden Schwerpunkten:

- Theorie und Geschichte des Humanismus
- praktischer Humanismus
- Einführung in die Bezugswissenschaften Humanistischer Lebenskunde: Philosophie, Psychologie, Kulturwissenschaften, Religionswissenschaften
- Berufsfelderschließung Humanistische Lebenskunde
- Schulstufenspezifik Humanistischer Lebenskunde
- ethische Bildung und moralische Erziehung und
- Fachdidaktik Humanistische Lebenskunde.

Darüber hinaus sind Angebote zur Entwicklung sozialer Kompetenz Bestandteil der Qualifizierung (Fachübungen zu Kommunikation, Interaktion und Konfliktbearbeitung).

VI. Schluss

- Die Grundsätze gelten für das Fach Humanistische Lebenskunde in allen Schulformen und Schulstufen derjenigen Bundesländer, in denen das Fach eingeführt ist bzw. eingeführt wird.
- Der Bundesvorstand wird dafür Sorge tragen, dass auf der Basis dieser Grundsätze gemeinsam an der Weiterentwicklung des Faches Humanistische Lebenskunde gearbeitet wird.